

Es wird nicht wie vorher sein ...

nach und mit Corona, wo jetzt darum gerungen wird, wie das Leben wieder normal werden kann. Dabei ist die Bedrohung nicht überwunden, die Krankheit nicht besiegt, die Gefahr nicht gebannt. Auch wenn wir uns wünschen, dass die Kontaktfastenzeit endlich ein Ende haben möge. Es wird anders weitergehen, als vorher. Nicht nur für Erkrankte und Genesene, für um Verstorbene Trauernde, für an Grenzen der Kraft und Möglichkeiten und Finanzen Geratene. Für alle wird spannend, wie anders wir uns begegnen werden in den kommenden Monaten und vielleicht noch länger. Und was wir im Leben verändern, weil wir gelernt haben, was uns wirklich wichtig ist und im Normalbetrieb in den Hintergrund gedrängt wird.

Es wird nicht wie vorher sein ...

im Leben nach einer Krise, einer Trennung, einer schweren Krankheit, einem Todesfall, einem Unfall. Die Erfahrungen und Erlebnisse bleiben im Gedächtnis, haben geprägt, hinterlassen Narben und Schmerzen, manches ist und bleibt kaputt, ist endgültig vorbei, tot. Es wird nicht alles wieder gut im Leben. Dafür steht auch Gott und der Glaube nicht. Aber spannend, ob wir durch die Krise und nach der Krise sehen und erleben können, dass Gott auch da war und immer noch da ist. So, wie seit Ostern im Karfreitagsgeschehen auch Gott gesehen wird - mitten im Leid, das er nicht verhindert und wegnimmt, aber überwindet. Der Glaube mitsamt dem Zweifel und der Klage halten fest an Gott und erleben auch im Abgrund die haltende Hand Gottes.

Es wird nicht wie vorher sein ...

weil die Wunden, die Narben, die Erinnerungen bleiben, der Schmerz immer wieder hochkommt. Es kann sein, dass man hinterherhinkt, wie Jakob, der mit Gott gerungen hat und - so die Erzählung in 1. Mose 32 - aus diesem Ringen und diesem Kampf zwar mit einer Verletzung, aber gesegnet hervorgeht. Es muss - wie Jakob - auch mit Gott gerungen und gestritten werden. Und Gott muss auch mit uns streiten dürfen. So ist das Leben, das uns selten unbeschadet alt werden lässt, aber mit den Höhen und Tiefen reifen lässt - geprägt, erfahrungsreich, gesegnet.

Es wird nicht wie vorher sein ...

aber viele kommen gestärkt aus einer Krise und können kaum sagen, wie sie alles überstanden haben, woher die Kraft kam, wie sie das geschafft haben. Und so mancher bezeugt, dass er die Kraft in der Situation hatte, irgendwie bekommen hat, womöglich auch im Ringen mit Gott. Gott macht nicht einfach alles wieder heil, aber er gibt die Kraft zu einem Leben, das uns womöglich viel abverlangt. Von dieser Kraft spricht auch Jesaja 40,26-31 - der Predigttext des kommenden Sonntags. Viele gehen aus einer Krise neu und verändert ins Leben. Die Osterzeugen, die ohne ihren Rabbi Jesus leben und weiterleben, sich neu orientieren müssen, aber mit dem Geist beschenkt, neue Wege finden, das Leben neu ausrichten und zu Osterzeugen werden.

Das wünsche ich uns und Ihnen.

Ihr Pfarrer

